

Ausland.

Mit knapper Noth schreck-

lichem Tode entronnen sind jüngst hin über 1000 Menschen auf der Eisenbahnstrecke Biebermühle - Pirmasens, Pfalz. Ein aus 23 Wagen und zwei Lokomotiven bestehender Zug hatte auf der stark ansteigenden Strecke eben die Mitte eines Tunnels erreicht, als plötzlich die Ruppelung zwischen der zweiten Maschine und dem folgenden Wagen riss und die Wagen, Anfangs mit rascher Geschwindigkeit, sich nach rückwärts in Bewegung setzten, während die Maschinen ruhig weiter dampften. Es gelang schließlich, durch Bremsen die Wagen zum Stehen zu bringen. Wären sie noch eine kurze Strecke weiter rückwärts gekommen, so wären sie an die feilste Stelle gelangt, und eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen. Zum Glück hatten die Insassen des Zuges Anfangs keine Ahnung davon, was eigentlich passirt war. Als sie aber das Fehlen der Lokomotiven bemerkten, entstand eine unbeschreibliche Aufregung und Angst. Mit Mühe gelang es, die Leute von dem Verlassen des Zuges, während dieser in rascher Bewegung war, zurückzuhalten. Als er allmählich zum Stehen kam, sprangen Viele heraus, stiegen den steilen hohen Abhang hinab und traten den Heimweg durch den Wald zu Fuß an. Die Uebrigen wurden von den zurückkehrenden Lokomotiven, die Referepostfesselung mit sich führten, glücklich an das Ziel gebracht. Viele der weiblichen Passagiere lagen später vor Schrecken krank zu Bett. Auch in Pirmasens machte sich ob des Vorkommnisses große Aufregung geltend. Der Stadtrath machte den Vorschlag zum Gegenstand einer besonderen Tagung, und auch der Staatsanwalt nahm sich der Sache an.

Für merkwürdig traurige Hochzeitsindereisse bildete Welbourne, Australien, den Schauplatz. Als vor einem Jahre die Tochter einer sehr begüterten dortigen Familie sich vermählen wollte, mußte die Hochzeit wegen des plötzlichen Todes der Schwester der Braut verschoben werden. Die Feier sollte nun lethigin stattfinden. In der Kirche warteten bereits die Gäste; der Wagen, der die Braut zur feierlichen Handlung führen sollte, stand schon vor der Thür, als plötzlich der einzige 18jährige Sohn der Familie vermißt wurde. Man fand ihn schliefend in seinem Schlafzimmer auf dem Bette liegen, bewußtlos und mit einer Kugel in der Stirne. Er hatte in der Küche im Garten einige Vögel geschossen wollen, wobei sich sein Gewehr von selbst entlud. Der Unglückliche hatte sich aber noch bis in sein Zimmer zu schleppen vermocht. Die Hochzeitsfeier mußte natürlich abermals abgesetzt werden. Der junge Mann, dem bei seiner Mündigkeit ein Erbe von £100,000 gewinkt hätte, starb nach wenigen Tagen.

Betrug, um seinen Verpflichtungen der Polizei gegenüber gerecht werden zu können, beging, nach seiner eigenen Aussage, der 22 Jahre alte kufischer Geber in Berlin. Der Mann hatte bereits sieben Vorstrafen wegen Eigenthumsvergehens aufzuweisen und war jüngst der wiederholten Urkundenfälschung angeklagt; er hatte die ihm bekannten Beziehungen zweier Butterhändler dazu ausgebeutet, um mit Hilfe gefälschter Briefe sich in den Besitz eines Postens Butter zu setzen, die er dann schamlos veräußerte. Mit der ersten Miene erzählte er dem Gerichtshof, daß er eine Polizeistrafe zu bezahlen hatte und, um dieser Verpflichtung nachkommen zu können, wohl oder übel sich Geld habe verschaffen müssen. Nachdem er habe erfahren, daß er die an Stelle der Geldstrafe tretende Haftstrafe abzulösen sollte, und nun habe er das Geld verbüßt. Das Gericht erkannte dem Gemüthskranken 1 1/2 Jahre Gefängnis zu.

Ein Riesen-Drang-Utang, „Chimbo“ mit Namen, erregt dormalen in Casinos Panoptikum in Berlin die Bewunderung der Schaullustigen. Das erst unlängst aus seiner Heimath Vorneo gefommene Thier hat dem Ansehen nach die Strapazen der monatelangen Reise gut überstanden. Es ist ein etwa 150 Centimeter hoher, kräftiger Bursche von riesigem Körperbau, der im Gegensatz zu den bisher in Berlin gesehenen Geschlechtern und Altersgenossen nicht böseartig scheint. Aufseherinnen, Feigen und andere Süßfrüchte tragt der angeblich 26jährige Drang-Utang aus der Hand Casans, der die Früchte ihm als Belohnung für seine Kletterübungen darreicht. Das Einfangen und die Ueberführung „Chimbo“ nach Europa soll das ansehnliche Summen von 20,000 Mark gekostet haben.

In Folge Zechens ist der 25jährige Postexpediteur Müller aus Vogau, Galizien, gestorben. Er hatte drei Geldbriefe mit 11,300 Gulden Inhalt unterschlagen und war verurtheilt. Während seiner Fahrt nach Wien trank der Defraudant sehr viel, so daß er sich in diesem Zustande mit seinem vielen Gelde verabschiedete. Er wurde deshalb bei seiner Ankunft in Wien festgehalten, wobei man noch 9900 Gulden in Scheinen bei ihm fand.

Von einer furchtbaren Feuersbrunst wurde vor Kurzem die russische Stadt Nowgorod heimgeschickt. Wegen 150 Häuser wurden eingeebnet; fünf Personen fanden den Plünderer. Das Feuer soll an verschiedenen Stellen gleichzeitig gelegt worden sein.

Inland.

Traurige Folgen hatte ein Wortwechsel in Woodland, Cal. William Stewart war mit seinem Sohne in einen derart heftigen Streit gerathen, daß der Sohn vor Aufregung starb. Der alte Mann nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich mittelst Gift aus der Welt schaffte.

Mit zwei Riesen-Bestellungen hat innerhalb eines Jahres ein Händler in Brandenburg, Preußen, die Firma für landwirthschaftliche Maschinen von Altman, Miller u. Co. in Akron, O., bedacht. Nachdem die Fabrik erst vor einiger Zeit eine große Zahl „Buckeye“-Mäh- und Entemmaschinen geliefert, sandte sie neulich wiederum 1000 Stück solcher Maschinen an ihn ab.

Unfreiwillig durch die Luft gereist ist der jehnjährige J. Carr in St. Louis. Er setzte sich auf ein Asphaltpfäß, um dort in Gemüthlichkeit eine Cigarette zu rauchen. Das zu diesem Zwecke angezündete Streichholz warf der Knabe in das Pfäß. Die in demselben angeammelten Gase explodirten, und der junge Carr wurde etwa 20 Fuß weit durch die Luft geschleudert. Merkwürdiger Weise hatte er nur eine Verwundung an der Lippe davongetragen.

Die amerikanische Feile, die mit Maschinen hergestellt wird, bereitet dem gleichen europäischen, mittelst Handarbeit gefertigten Artikel immer ernstlichere Konkurrenz. So hat eine Fabrik in Indiana erst kürzlich wieder eine für eine englische Fahrradfabrik bestimmte Bestellung von 648 Tausend Feilen zur Ausführung gebracht. Die gleiche Fabrik macht regelmäßige und umfangreiche Sendungen ihres Hauptfabrikates nach Frankreich, Deutschland, Rußland, Oesterreich, Norwegen und Kanada.

„Ich habe schon genug vom Kriege. Ich wollte mich zum Kampfe gegen die Spanier anwerben lassen, aber ich mochte nun nicht mehr mit. Kost mich nach Hause gehen zu meiner alten Mutter!“ Also sprach, seine weihen Knochen reißend, in Philadelphia ein junger Mann, nachdem er auf dem Wege zum Rekrutierungsbureau von einem Radfahrer umgerannt worden. Er blieb eine kleine Weile betäubt liegen, und man telephonirte nach einer Ambulanz. Als diese herangefahren kam, war er aber schon wieder auf den Beinen. Seinen Rippen entquollen dann die Eingangs erwähnten denkwürdigen Worte.

Von den Todten auferstanden ist der Dodarbeiter Michael Gaynor in Brooklyn, N. Y. „Wilt“ war Mitte April d. J. mit einem Male spurlos verschwunden. Seine Geschwister John und Kate Gaynor identifizirten dann in der New Yorker Morgue eine aus dem Kong-Island-Island gelandete Leiche als diejenige ihres Bruders, und bereits am nächsten Tage fand die Beerdigung statt. Hernach hielten sich John und Kate die Lebensversicherungsumme des „Verbliebenen“ in Höhe von \$1000. Vierter Tage tauchte nun der Todtgeblauete wohl und munter wieder auf. Seine Geschwister mußten darauf die falsche Leiche erhumiren und nach der Morgue zurückbringen lassen und auch der Beerdigungsgesellschaft die \$1000 wieder zurückzahlen.

Im Schlaf wurde zur Attentäterin wurde Frau Hart-rader nahe Blue Hill, D. Sie war seit den verflochtenen Wochen über den Krieg mit Spanien sehr aufgeregter, und ihr Gatte sagte öfters im Späße, daß er ebenfalls in den Krieg zu ziehen gedente. In einer Nacht träumte sie vom Kriege. Sie sah ihren Gatten in Gefahr und wollte ihn mit dem Revolver schützen. Thatsächlich fand sie auf und schoß ihren Mann zweimal in's Herz. Erst in Folge der Schiffe erwachte die Frau. In ihrem Entsetzen ließ sie durch einen Farmarbeiter den in der Nähe wohnenden Farmer Steward holen. Als die beiden Männer ankamen, war Hart-rader aber bereits todt. Das angehenden Familien entstammende Paar war erst jung verheirathet und hatte glücklich und zufrieden gelebt.

Keine Diebe in der Armee will der Richter Walker in Chicago haben. John Jordan, ein rüdfälliger Einbrecher versprach, für den Fall seiner Freilassung zur Armee zu gehen, um gegen die Spanier zu Felde zu ziehen. „Was?“ fuhr ihn der Richter an. „Ich bin selbst Soldat gewesen. Unter keinen Umständen aber werde ich zugeben, daß ein Dieb in das Heer der Ver. Staaten eintritt. Sie wurden vor einem Jahre von Richter Keeley, vor dem Sie des Einbruchs schuldig befunden wurden, auf freiem Fuß belassen, da Sie Versicherung gelobten. Start Ihr Wort zu halten, haben Sie seitdem wieder einen Einbruch verübt. Sie gehen nach der Staatsbesserungsanstalt, und der einzige Grund, daß ich Sie nicht nach dem Zuchthause sende, ist, daß Sie das gelegliche Alter von 21 Jahren noch nicht erreicht haben.“ Richter Keeley hatte seiner Zeit die Thatsache zur Nachsicht benothen, daß Jordan bei der Flucht vor der Polizei in Folge eines zwei Stockwerke tiefen Sprunges sich einen Beinbruch zuzog. Seine neueste Geldthat bildete ein Einbruch in einem Cigaretengeschäft, wo John Rauchmüden und Geld mitgehen ließ.

Mit einem interessanten Gauner hatte man es jüngst in New York zu thun. Freiherr Valentin v. Unterrichter hatte seiner Tante in Tirol die Kleinigkeit von 67,000 Gulden gestohlen und die Summe bei einem Geldwechsler Namens Grün umgewechselt. Mit Grün's Sohn, Eduard, unternahm der Edle dann eine Reise nach Rom, wo er die Legitimationspapiere seines Neffegefahren entwendete. Er ging nun nach Monte Carlo. Nachdem er hier aber \$1200 am grünen Tische verloren, schiffte er sich mit der „Bulda“ nach dem gelobten Dollar-Lande ein. Während der Seereise befreundete sich Valentin mit dem italienischen Wetschöster in Washington, Baron Rava, mit dem er täglich Schach spielte. Bei der Ankunft in New York aber wurde der Spigebue auf Verlangen des österröichisch-ungarischen General-Konsuls Stockinger von der Einwanderungsbehörde detemirt. Er hatte noch \$25,000 in einer Geldtase bei sich und behauptete, Eduard Grün aus Rom zu heißen. Von einem Besichtigter, einem geborenen Oesterreicher, in die Enge getrieben, gestand der Wicht jedoch seine Identität. Man glaubt, daß der Detemirte mehrere ihn belastende Papiere vernichtet hat. Die bei ihm gefundene Summe wurde von Stockinger an das Ministerium des Aeußeren in Wien gesandt. Der feierliche Gauner selbst wurde mit demselben Dampfer zurückgeschickt.

Von einer Hochzeit in der Heilsarmee wird aus St. Louis berichtet: Die Brautleute waren Charles Thromorton, seines Ranges Fähnrich, und Gertrude Hunt, welche den Rang eines Kapitäns bekleidete. Die Trauung wurde von Brigadier Miles vollzogen. Bevor der Eheknuten geknüpft wurde, pries Adjutant Arthur Miles in einer Rede den Ehestand, darauf schloß der Fähnrich French die Vorzüge des Junggefallenstandes, dann folgte eine Schilderung des Glückes einer Unverheiratheten durch eine Ledige, nämlich Kapitan Stocking, und zum Schluß widerlegte Adjutant Costler, eine verheirathete Frau, die gegen das Heirathen vorgebrachten Argumente. Nach der Trauung fand ein Empfang statt, wobei die Hochzeitsgesellschaft überredt wurden, und zuletzt unterhielt sich die Hochzeitsgesellschaft, die nur aus Mitgliedern der Heilsarmee bestand, mit musikalischen Vorträgen.

Der erste Selbstmord eines Vollblut-Stour, der in Missouri, Neb., je bekannt geworden, wurde dieser Tage von Samuel Chosta begangen. Vesterer hatte vor zehn Jahren auf der Indianerstraße zu Carlisle, Pa., studirt und sich kurze Zeit nachher durch seine Verheirathung mit Cora Belle Kellogg einen Namen gemacht. Aber weder der von seiner Frau auf ihn ausgeübte Einfluß, noch seine jahrelange pädagogische Erziehung und sein Studium vermochten die ihm angeborenen Indianereigenschaften zu vermindern. Er lebte mehrere Jahre später nach seiner Reservation zurück, wo er auf die Stufe eines gewöhnlichen „Blanket“-Indianers sank. Seine Frau verließ ihn schon vor Jahren. Bei seinem freiwilligen Tode befand sich Chosta wegen Pferdediebstahls im Gefängnisse.

Tragisch endete ein Kriegsspiel in Canton, Md. Amerikanische und polnische Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren führten eine Scheinschlacht auf. Sie bildeten zwei Lager; die Polen stellten die Spanier vor und behaupteten eine Stellung. Ein der „Spanier“, Namens Keprosky, wurde auf eine Refugocircling abkommandirt. Die Angreifer überstürzten ihn und forderten ihn auf, sich zu ergeben; aber er weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen, worauf ein Schuß auf der amerikanischen Seite fiel und die Kugel Keprosky tödtete. Elf der Knaben wanderten nun unter der Anklage, den Tod des Unglücklichen verursacht zu haben, in's Gefängnis.

Schlimm verlief das Haarscher-„Hazen“ für einen Studenten der Universität zu Ann Arbor, Mich. Es wurden in einer Nacht die Innthüren mehrerer von Studenten bewohnten Zimmer ihres Haarschmuckes beraubt. Ein Sophomore (Student im zweiten Jahre) wurde von einem Kommitteon durch den Arm geschossen. Der Attentäter hatte beabsichtigt, daß ihm die Haare gewaltsam geschritten werden sollten, und einer Anzahl muthmaßlicher Angreifer Widerstand leistete. Die Freunde des Verletzten suchten die Sache geheim zu halten.

Durch Zufall von seinem Sohn getödtet wurde der Schiffbau-Zimmermann Reed in Park View, N. Y. Die Weiben sahen an einem Tische; der Sohn war mit der Reinigung der Schiefmasse beschäftigt, als dieselbe sich auf unerwartete Weise entlud und die Kugel den Vater in die linke Seite traf. Der Unglückliche war nach kurzer Frist eine Leiche. Einer der vier Söhne Reeds ist Kapitän und Mitglied des Virginischen Vooten-Vereins.

Heirath zwischen Jüngling und Greisin hat neulich in Huntington, W. Va., stattgefunden. Die 63jährige Wittne des Hotelbesizers Matthews ließ sich mit dem 21 Jahre alten Hotelbediener in die bekannte Rosenfesseln schmieden. Nach der Trauung trat das Pärchen eine Hochzeitsreise nach dem Westen an. Die „junge“ Frau verfügt über einen Mammon von \$100,000.

Advertisement for Gold Dust Wash-Powder. The ad features a circular logo with the text 'GOLD DUST Wash-Powder' and 'Es macht alle Flecken leicht'. Below the logo, there is a list of agents and distributors across various cities like New York, Philadelphia, and St. Louis.

Advertisement for an 'Arlington' sewing machine. It shows an illustration of the machine and lists its price as \$18.50. The ad includes a detailed description of the machine's features, such as its automatic needle and foot, and its suitability for home use.

Advertisement for a 'CASH BUYERS' UNION'. It lists various types of fencing available, including Cabled Field and Hog Fence, Cabled Poultry Fence, and Steel Web Picket Lawn Fence. The ad also provides contact information for the Chicago Lumber Co. and the Union Fence Co.

Advertisement for Grand Island Brewing Co. It features the text 'GRAND ISLAND BREWING CO.' and 'Brauer, Bottlers und Mälzer.' The ad promotes their beer as the best made from purest malt and best hops, and provides information on where to purchase it.

Advertisement for Grand Island Brewing Co. It features the text 'GRAND ISLAND BREWING CO.' and 'Brauer, Bottlers und Mälzer.' The ad promotes their beer as the best made from purest malt and best hops, and provides information on where to purchase it.

Advertisement for Grand Island Brewing Co. It features the text 'GRAND ISLAND BREWING CO.' and 'Brauer, Bottlers und Mälzer.' The ad promotes their beer as the best made from purest malt and best hops, and provides information on where to purchase it.

Advertisement for Grand Island Brewing Co. It features the text 'GRAND ISLAND BREWING CO.' and 'Brauer, Bottlers und Mälzer.' The ad promotes their beer as the best made from purest malt and best hops, and provides information on where to purchase it.

Advertisement for Grand Island Brewing Co. It features the text 'GRAND ISLAND BREWING CO.' and 'Brauer, Bottlers und Mälzer.' The ad promotes their beer as the best made from purest malt and best hops, and provides information on where to purchase it.